

VOLKS
BLATT | SPLITTER

Von Bush zu Buisson

MONTPELLIER – Mit einem aussergewöhnlichen Schritt hat ein in Frankreich lebender Brite seinen Protest gegen den Irak-Krieg zum Ausdruck gebracht: Eric Bush legte sich einen neuen Namen zu, um nicht mehr so zu heissen wie der amerikanische Präsident. Er nennt sich fortan Buisson – das französische Wort für Busch. Der Name Bush werde in die Geschichte eingehen als der Name eines Tyrannen, begründete der 72-jährige Rentner seine Entscheidung. Am Freitag habe er die nötigen Formulare für die Namensänderung unterzeichnet.

Leiche Stambolics gefunden

BELGRAD – Mehr als zweieinhalb Jahre nach seiner Entführung ist der ehemalige serbische Politiker Ivan Stambolic tot aufgefunden worden. Der Fund sei bei der Fahndung nach den Drahtziehern des Attentats auf Zoran Djindjic gemacht worden. Die Leiche sei in der Nacht zum Freitag 60 Kilometer nordwestlich von Belgrad nahe Novi Sad entdeckt worden, sagte Innenminister Dusan Mihajlovic am Freitag. Der prominente Gegner des früheren jugoslawischen Staatschefs Slobodan Milosevic sei am 25. August 2000 von vier Mitgliedern der inzwischen aufgelösten Kampfgruppe des Innenministeriums JSO entführt und dann ermordet worden. Der Minister sagte, sowohl der als Kriegsverbrecher in Den Haag angeklagte Milosevic als auch dessen Frau Mira Markovic würden zum Fall Stambolic verhört.

Palästinenser getötet

JERUSALEM – Israelische Soldaten haben am Freitag in Tulkarem im nördlichen Westjordanland erneut einen bewaffneten Palästinenser erschossen und einen weiteren schwer verletzt. Eine Armeesprecherin sagte zu dem Vorfall in Tulkarem, eine Patrouille sei im Flüchtlingslager der Stadt auf zwei bewaffnete Männer gestossen und habe das Feuer eröffnet. Nach übereinstimmenden Angaben waren die beiden Mitglieder einer radikalen Splittergruppe der Fatah-Bewegung des Palästinenserpräsidenten Jassir Arafat. Auf dem Tempelberg in Jerusalem versammelten sich 12 000 gläubige Muslime zum Gebet. Angesichts der in Kürze erwarteten Veröffentlichung des Plans zu einem Frieden zwischen Israel und den Palästinensern hiess es aus Regierungskreisen in Jerusalem, Israel werde sich keine Lösung aufzwingen lassen. Israel sei nicht bereit, «den Preis für den Krieg in Irak zu zahlen». Der Nahost-Plan soll veröffentlicht werden, sobald der neue palästinensische Ministerpräsident Mahmud Abbas sein Kabinett vorstellt.

USA stocken Truppen auf

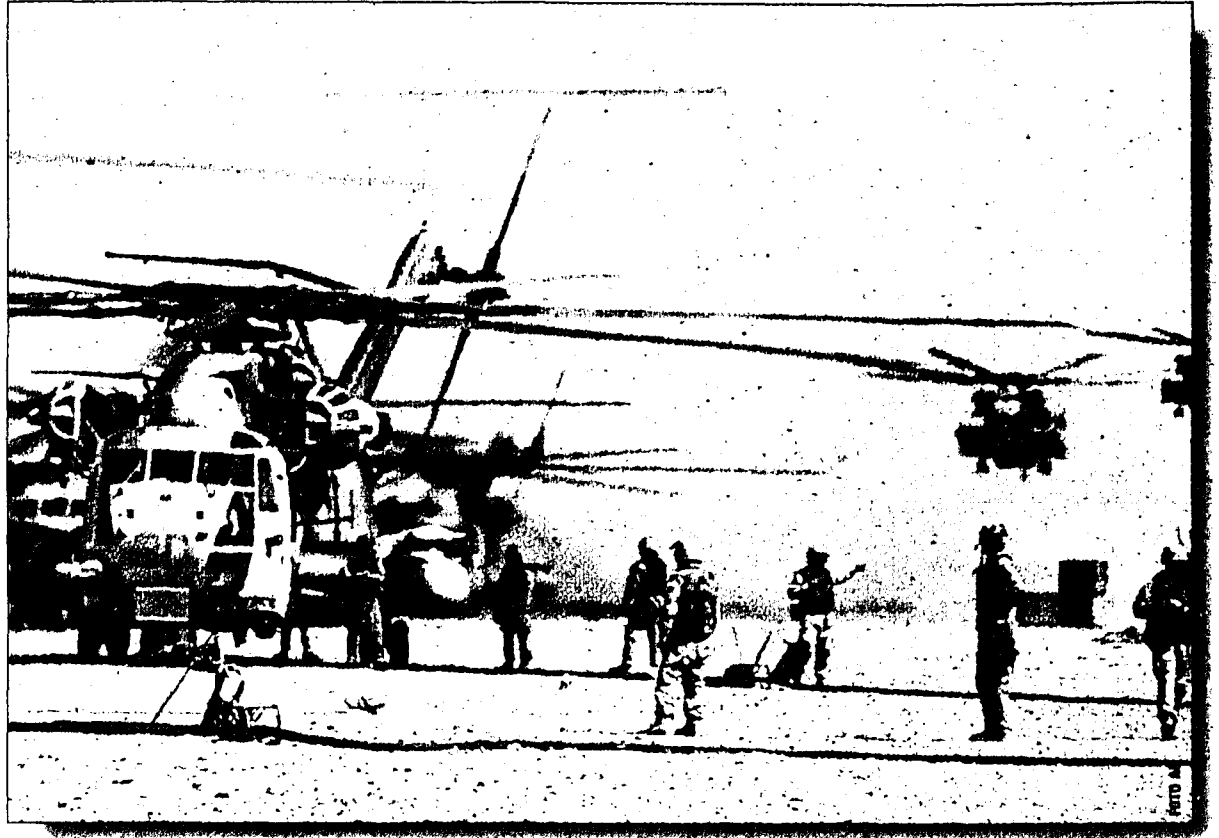
Dutzende Zivilisten in Bagdad getötet – Bitterer Widerstand

BAGDAD/WASHINGTON – Im Irak-Krieg sind die US-geführten Streitkräfte auch am Freitag auf erbitterten Widerstand gestossen. Jetzt schickt das Pentagon Zehntausende zusätzliche Soldaten an die Front.

Bis Ende April sollen 130 000 Heeressoldaten in Marsch gesetzt werden, wie aus Washington verlautete. Die Truppenstärke im Kriegsgebiet würde damit nahezu verdoppelt. Die USA und Grossbritannien flogen am neunten Kriegstag ihre bislang schwersten Luftangriffe. Bagdad stand praktisch unter Dauerbeschuss. Laut Pentagon wurden erstmals zwei so genannte bunkerbrechende Bomben abgeworfen. Mehrere Kommunikationsanlagen und Regierungsgebäude wurden beschädigt.

Tragödie auf Marktplatz

Eine neue Tragödie ereignete sich am Abend auf einem belebten Markt. 55 Menschen kamen ums Leben, 50 wurden nach Angaben des arabischen TV-Senders El



Die Soldaten der Verbündeten sollen bald Verstärkung erhalten: Das Pentagon will Zehntausend zusätzliche Soldaten an die Front schicken.



Die irakischen Soldaten leisteten bisher erbitterten Widerstand.

Dschasira verletzt. Unter zusammengestürzten Gebäuden wurden weitere Opfer vermutet. Das irakische Informationsministerium sprach von einem «Terrorangriff».

Das US-Zentralkommando in Katar erklärte, es könne nicht bestätigen, dass es zum Zeitpunkt der Explosion einen Angriff der US-geführten Streitkräfte gegeben

habe. Bereits früher am Freitag kamen laut Irak sieben Zivilisten um, 92 wurden verletzt.

US-Kommandant: Gegner unterschätzt

Entlang der Marschroute nach Bagdad stiessen die amerikanischen und britischen Truppen weiter auf erbitterten Widerstand. Der Kommandant der US-Bodentruppen, General William Wallace, räumte erstmals ein, dass die USA ihren Gegner militärisch unterschätzt haben. Das US-Zentralkommando widersprach diesen Äusserungen. Im Süden bei Nasirija lieferten sich US-Einheiten und irakische Verbände erneut heftige Gefechte.

Nach Angaben eines «eingebetteten Reporters» der dpa gerieten irakische Stellungen massiv unter Beschuss. 12 US-Soldaten wurden vermisst, 14 seien in den letzten 24 Stunden bei den Kämpfen verletzt worden, berichtete CNN. In der Millionenstadt Basra, wo grosse Teile der Bevölkerung ohne Wasser und Strom auskommen müssen,

spitzte sich die Lage weiter zu. Tausende Zivilisten hätten versucht, aus der belagerten Stadt zu fliehen, berichtete die BBC. Britische Militärs räumten ein, dass sich Basra noch lange nicht unter ihrer Kontrolle befinde. Als «Schlüssel» zur Stadt müssten die Baath-Partei und die unter ihrer Kontrolle operierenden irregulären Kämpfer «ausradiert» werden.

Aufbau der Nordfront

Im Nordirak wurde der Aufbau einer zweiten Front fortgesetzt. Auf dem Flugfeld nordöstlich von Erbil landeten Transportflugzeuge mit Panzern und anderem Kriegsgüter. In den nächsten Tagen sollen weitere 5000 bis 6000 Soldaten landen. Das Gebiet wird von Kurden kontrolliert, die auf Seiten der US-britischen Streitkräfte stehen. Tausende kurdische Kämpfer brachten am Freitag mehrere Ortschaften unter ihre Kontrolle. Die US-Luftwaffe hatte zuvor Stellungen der islamistischen Kurdengruppe Ansar el Islam bombardiert.

Furcht vor SARS-Ausbreitung wächst

Stewardess der Singapore Airlines als «wahrscheinlicher Fall»

HONGKONG/FRANKFURT/MAIN – Die Angst vor der Verbreitung der Lungenkrankheit SARS durch Flugreisende wächst. Wie am Freitag bekannt wurde, hat sich womöglich eine Stewardess der Singapore Airlines angesteckt, die vor zwei Wochen mit einem erkrankten Arzt von New York nach Frankfurt am Main reiste.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rief Fluggesellschaften zu erhöhter Wachsamkeit auf. Bei der Lufthansa gibt es bereits seit Mitte März die Anweisung, Personen mit SARS-Symptomen nicht mehr an Bord zu lassen.

China sagte bessere Zusammenarbeit mit WHO zu

Nach Kritik am schlechten Krisenmanagement hat das chinesische Gesundheitsministerium am

Freitag eine bessere Kooperation mit der WHO zugesichert. So sollen jeden Tag die Zahlen von neuen Verdachtsfällen aus sämtlichen Provinzen gemeldet werden. Bisher wurden aus China 806 Krankheitsfälle gemeldet, davon 34 mit tödlichem Ausgang. An der mysteriösen Infektion erkrankten weltweit 1400 Personen, 54 Todesfälle wurden gemeldet. Die meisten Todesfälle gab es in Asien.

Rätsel bei Krankheitserreger

Die Suche nach dem Krankheitserreger gibt Gesundheitsexperten weitere Rätsel auf. Verschiedene Labors haben den Coronavirus – der auch bei gewöhnlichen Erkältungen aktiv ist – als eine der Krankheitsursachen isoliert. Es werde noch untersucht, ob er zusammen mit einem weiteren Keim, dem Paramyxovirus, SARS verursache, so WHO-Mitarbeiter.



In Hongkong tragen die Schulkinder Masken aus Angst vor SARS.

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GELDES NICHT

hans söllner
(und mit / oder ohne) heymann' eliodem

Dienstag, 8. April 2003
BRONX, Buchs (SG)
Info: www.bronx-buchs.ch

Mit der VOLKSCARD
erhalten Sie Ihr Ticket für CHF 27.–
anstatt CHF 37.– an der Abendkasse.

Profitieren Sie als
-Abonnent von
Vorzugspreisen